Zum 50. Jubiläum von *pädiatrie & pädologie*

Als Herr Professor Dr. Hans Asperger im Jahr 1965 als Vorstand der Univ.-Kinderklinik in Wien die Zeitschrift *Pädiatrie und Pädologie* mit dem Springer-Verlag „aus der Taufe hob“, scharte er bedeutende und unvergessene europäische Pädiater als Herausgeber wie H. Berger, K. Betke, G.A. von Harnack, K. Kundraditz, W. Lenz, F. Linneweh, E. Lorenz, A. Prader, E. Rossi und K.H. Schäfer um sich. Seine Begründung war, trotz der in größerer Zahl bestehenden pädiatrischen Zeitschriften sowohl eine Plattform zu schaffen, „auf der die gesamte Pathologie des Kindesalters und das Kind in der Gesamtheit seiner Erscheinung behandelt wird“, als auch „die besonderen Bedürfnisse der österreichischen Pädiatrie in einem Publikationsorgan für die österreichische Gesellschaft für Kinderheilkunde“ zum Ausdruck bringen zu können. Dieses schon damals mit großer Weitsicht etablierte, heute als „bio-psycho-soziales Modell“ bezeichnete Prinzip wurde von Pädiatrie und Pädologie konsequent eingehalten. Als aufgrund mangelnder Citation-Index-Punkte die Zeitschrift vom Wissenschaftsblatt zum Fortbildungsmagazin mutierte, hat der Verlag mit der Schriftleitung die Gelegenheit ergriffen, die Zeitschrift zu einem professionellen Sprachrohr der Entwicklung der Pädiatrie in Österreich mit dem besonderen Merkmal der holistischen und ganzheitlichen Sicht der Person und Würde des Kindes in Medizin und Gesellschaft zu etablieren.

Namhafte Autoren konnten seither zu Publikationen eingeladen werden. In die breite Palette der allgemein- und spezialpädiatrischen Themen flossen heilpädagogische, psychiatrische, soziale und spezielle Inhalte aus den kinderchirurgischen und anderen benachbarten Gebieten, aber auch aktuelle standespolitische Arbeiten ein, wobei stets die vordringlichen Bedürfnisse der Pädiatrie in Klinik und Praxis ausgelotet wurden. Das besondere Augenmerk richtete sich auf anschauliche Darstellung und praxisorientierte Übersicht auf zeitgemäßem wissenschaftlichem Niveau unter Einbindung neuer Forschungsergebnisse und Vermeidung populärmedizinischer Tendenzen. In diesem Sinn wurde auch Ergebnissen von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen ein breiter Raum gewidmet. Darüber hinaus erschienen zahlreiche österreichische Erstbeschreibungen seltener Erkrankungen und neue Forschungsergebnisse einheimischer Kolleginnen und Kollegen. Dass die Zeitschrift schließlich allen österreichischen Pädiatern zur Verfügung gestellt wurde, ermöglichte eine umfassende Information.

So war Pädiatrie und Pädologie eine treue Begleiterin von bedeutenden Entwicklungen der österreichischen Pädiatrie. Sie ließ zum Beispiel die Anfänge der multizentrischen Kooperation in der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie bis hin zum internationalen Schwerpunktzentrum miterleben.

Von der Darstellung der kybernetischen Grundhypothese der Pathogenese des plötzlichen Säuglingstodes konnte durch interdisziplinäre und internationale Kooperation die Entwicklung bis zur 90 %igen Reduktion des SIDS verfolgt werden. Hand in Hand damit entwickelte sich der Aufbau einer pädiatrischen Schlafmedizin. Zahlreiche Beiträge aus der Psychosomatik ließen ihre Bedeutung neben der Kinder- und Jugendpsychiatrie erkennen, dessen ungenügender Ausbau in Österreich deutlich zum Ausdruck kam. Gleichzeitig erfolgte ein regelmäßiger Blick über die Grenzen, um über wichtige Entwicklungen der Pädiatrie sowohl in den verschiedenen Forschungs- und Wissensgebieten als auch in der Stellung der Pädiatrie in Medizin und Gesellschaft zu informieren.

Die Praxisnähe beweist sich besonders in der Darstellung der aktuellen Entwicklungen im Bereich der Impfungen inklusive der Problematik der Impfgegner auch unter Ärzten, der zeitgemäßen Ernährung inklusive des Problems der Überernährung, der Erweiterung der Mutter-Kind-Passuntersuchungen inklusive der kritischen Auseinandersetzung mit der Abschaffung der ministeriellen Kommission und den derzeit wenig erfolgreichen Ansätzen zur verbesserten Neuetablierung. Es dürfen auch kritische Auseinandersetzungen mit Homöopathie und anderen nicht evidenzbasierten Heilmethoden nicht fehlen. Die Mitteilungen über soziale Projekte österreichischer Pädiater im In- und Ausland, den Einsatz der „Roten Nasen“ und die besondere Bedeutung der Selbsthilfegruppen zur Unterstützung der Eltern passen ebenfalls zum sozialen Impetus dieser Zeitschrift.

Durch alle Beiträge zog sich wie ein roter Faden die ethische Grundhaltung des Pädiaters zur Würde und Einmaligkeit des individuellen Kindes und in diesem Zusammenhang das dezidierte Eintreten für die Rechte des Kindes. Ganz im Sinne Aspergers visionärer Motivation finden sich umfangreiche Darstellungen sozial- und heilpädagogischer Einrichtungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bis hin zum beeindruckenden Engagement

von Pädiatern in der Palliativmedizin für Kinder.

Schon frühzeitig schlug sich in den Publikationen die Befürwortung der Spezialisierung der Pädiatrie nieder. Durch die Mitarbeit österreichischer Pädiater in der Conferation Europeenne des Specialistes en Pediatrie (CESP) und in der nachfolgenden European Academy of Pediatrics (EAP), in denen Österreich jeweils eine Präsidentschaft innehatte, konnten immer wieder Ergebnisprotokolle und Zusammenfassungen bekannt gegeben werden. So wurden bereits 1991 Lehr- und Lernzielkataloge als Empfehlung für eine qualifizierte Ausbildung in Pädiatrie nach EU-Richtlinien hier publiziert. Außerdem wurde „Pädiatrie und Pädologie“ zum Sprachrohr für die Etablierung der Jugendmedizin innerhalb der Pädiatrie und unterstützte dadurch die später erfolgte Festlegung des Namens „Kinder- und Jugendheilkunde“.

In zunehmendem Maße schrieb die Zeitschrift mutig die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung auf ihre Fahne und wurde zum partnerschaftlichen Medium der Plattform, jetzt Gesellschaft für politische Kindermedizin, in der sich engagierte Pädiater und verwandte involvierte Berufsgruppen für eine gerechte Ressourcenverteilung, die Optimierung der medizinischen Versorgung, die Wahrung der Kinderrechte, den kostenlosen Zugang notwendiger Therapien für Kinder und Jugendliche und die Beseitigung anderer Schwachstellen mit Einfluss auf die politische Ebene durch die Publikation einschlägiger Resolutionen einsetzen. Zuletzt ging es um die Schaffung von Kompetenzzentren und Versorgungsnetzwerken für seltene, komplexe und diagnostisch und therapeutisch aufwendige Erkrankungen – ein grenzüberschreitendes Problem. Dabei konnten hochrangige Experten verschiedener Gebiete der Gesundheitswissenschaften mit modernen Ansätzen zu Wort kommen.

Es ist auch ein Markenzeichen von „Pädiatrie und Pädologie“, dass die Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft Kinder- und Jugendheilkunde regelmäßig Rechenschaftsberichte und umfassende Überblicke über ihre Tätigkeiten, über den Stand der Dinge und die Ent-

wicklung der Pädiatrie mit Höhen und Tiefen kommunizieren können.

Trotz dieser breiten Publikationspalette waren keine Ermüdungserscheinungen aufgetreten. Das Gegenteil ist der Fall. Im Jahre 2013 hat Springer eine Neugestaltung des Covers und des Innenlayouts zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit durch übersichtliche Strukturierung mit zusätzlichen Suchoptionen und Volltextangebot für weltweite Wissenschaftsinformation durchgeführt. Mithilfe von Supplementen konnten spezielle Themen ausführlich bearbeitet und kommuniziert werden.

So wurde In den Händen der langjährigen verantwortlichen Redakteurin Frau Dr. Renate Höhl, der verschiedenen Herausgeber, zuletzt Herrn Univ.-Prof. Dr. Reinhold Kerbl, mit dem auserlesenen Editorial Board ein fruchtbarer Boden bestellt, auf dem sich die österreichische Pädiatrie weiterhin präsentieren kann. Ihnen und allen Mitarbeitern des Springer-Verlags sei herzlich gedankt.

➤ **Die Menschheit schuldet dem Kind das Beste, was sie zu geben hat (Kernsatz der UNO-Menschenrechte 1948).**

➤ **Many things can wait, the child can not. To him we can not say tomorrow, his name is today (Gabriela Mistral, Chile).**

Univ. Prof. Dr. R. Kurz

Korrespondenzadresse

© Mag. Johannes Deutsch, Wien

Univ.-Prof. Dr. R. Kurz,
Facharzt für Kinder- und
Jugendheilkunde
Lehargasse 26, 8010 Graz,
Österreich
ronald.kurz@medunigraz.at

Interessenkonflikt. R. Kurz gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.